

POLIZEIBERICHT

Kradfahrer
verletzt sich schwer

GOCH (RP) Mit schweren Verletzungen musste der 16-jährige Fahrer eines Motorrads am Montagabend ins Krankenhaus gebracht werden. Der Gocher war gegen 21.30 Uhr ohne Führerschein auf dem Tichelweg in einer Rechtskurve aus bisher ungeklärter Ursache nach links von der Fahrbahn abgekommen, hatte dann zunächst die Bordsteinkante touchiert und war gegen eine Straßenlaterne geprallt. Erste Ermittlungen ergaben, dass der kurze Zeit später ermittelte 18-jährige Freund aus Uedem dem späteren Unfallpfeiler sein Krad nur für Fahrübungen auf dem nahegelegenen Edeka Parkplatz überlassen hatte.

Unfallbeteiligter
erleidet Amnesie

GOCH (RP) Nach einem Sturz mit seinem Pedelec am 12. August hat ein 51-Jähriger aus Goch eine Kopfverletzung mit einer einhergehenden Amnesie erlitten. Er kann sich bis heute nicht an den Unfall erinnern. Nach bisherigen Erkenntnissen war er am Unfalltag zwischen 21.30 Uhr und 21.50 Uhr auf der Hervorster Straße unterwegs und im Kreuzungsbereich Nordring gestürzt. Die Polizei ermittelt auch in der Richtung, ob es sich nicht um einen Alleinunfall gehandelt hat, sondern dass es weitere Unfallbeteiligte gibt, die den Radfahrer sogar angefahren haben könnten. Hinweise an die Polizei in Goch, Telefon 02823 1080.

Rollerfahrer gefährdet
Fußgänger

KALKAR (RP) Weil ein Rollerfahrer verbotswidrig den Fußweg am Leybach befuhr, kam es am Montagabend zur Gefährdung eines Fußgängers. Dieser war gegen 20.30 Uhr in Höhe der Familienbildungsstätte unterwegs, als ihn der Rollerfahrer leicht berührte. Der 16-jährige Fahrer verlor die Kontrolle und prallte gegen einen Baum. Sein Sozius verletzte sich am Knie. Die Polizei stellte am Roller technische Veränderungen fest, wodurch die Betriebslaubnis erlosch und eine Fahrerlaubnis erforderlich wird, die der Fahrer nicht vorweisen konnte. Das Fahrzeug hatte zudem ein falsches Versicherungskennzeichen.

Es kreucht und fleucht bei den Reuvers

Zu Beginn des Jahres setzte der Geflügelhof Reuvers in Eyland zu einem Großprojekt an: die Anpflanzung von 1,55 Hektar insektenfreundlicher Blühfläche. Die Nabu erkennt positive Entwicklung - doch es gibt noch einiges zu tun.

VON MAARTEN OVERSTEEGEN

KALKAR-EMMERICHER EYLAND Wenn Paul Reuvers aus seinem Fenster schaut, sieht er lebendiges Treiben. Der Landwirt aus Kalkar-Emmericher Eyland hat vor seiner Haustür ein Kleinod für Hummeln, Bienen und Schmetterlinge geschaffen. „Alle sprechen seit einiger Zeit vom Insektensterben. Wir wollten nun mal wirklich was dagegen tun und haben eine Blumenwiese angelegt“, sagt er. Und das auf einer Fläche, die es in sich hat: 1,55 Hektar Brachfläche wurden in Lebensraum für Insekten aller Art umgewandelt.

Schon vor einigen Jahren pflanzte der Geflügelhof auf einem sehr viel kleineren Streifen eine Blühwiese – mit Erfolg. „Es hat schon richtig Spaß gemacht, die Schmetterlinge dort zu zählen. Früher haben wir die doch immer und überall gesehen, mittlerweile sind sie vielerorts eine Seltenheit“, sagt Reuvers. Zu Beginn des Jahres dann setzte er zum großen Wurf an. Der Familienbetrieb verfasste einen Brief an den Kundenbestand und informierte über das Großprojekt „Blumenwiese“. „Ich wollte Partner finden, die mit mir den Weg gehen“, sagt Landwirt Reuvers. Zuvor hatte er eine neue Halle für seinen Betrieb gebaut, um diesen herum habe er die Wiesen pflanzen wollen. Die Konsequenz: Auf dieser Fläche kann künftig keine ertragsbringende Frucht mehr angebaut werden. Die kontaktierten Sponsoren sollten Flächenanteile erwerben, 100 Quadratmeter gab es zum Preis von 25 Euro. Bis zu 2,4 Hektar standen zur Verfügung. Die Familie Reuvers verpflichtete sich im Gegenzug, auf diesen Flächen Blumenwiesen einzusäen und sie zu pflegen.

Zahlreiche Projektpartner meldeten sich bei dem Familienhof, im April begannen die Arbeiten. „Doch man muss bei der Suche nach dem Saatgut schon genau hinsehen. Laien stellen sich eine Blumenwiese ganz toll vor. Aber von den Wiesen, die fürs Auge toll sind, haben Insekten meistens recht wenig“, sagt Paul Reuvers. Er und seine Mitstreiter entschieden sich für



Das Projekt „Blumenwiese“ auf dem Geflügelhof Reuvers in Kalkar-Eyland avanciert zu einem großen Erfolg. Mehr als zwei Fußballfelder Brachfläche haben sie in eine Blühwiese umgewandelt: Anne Reuvers, Christian Oostendorp und Paul Reuvers (von links nach rechts).

RP-FOTO: MARKUS VAN OFFERN

eine Vielzahl von Pflanzensamen: darunter vor allem Sonnenblumen, Erbsenpflanzen, Sommerhafer, Ramtkraut und Buchweizen. Mittlerweile erkennt er die Erfolge der Maßnahme: „Vor unserer Haustüre sind wieder Käfer, Hummeln, Schmetterlinge und zig Schwalben unterwegs, die wiederum die Insekten fressen“, sagt Reuvers. So habe er für ein ganz neues Biotop an seinem Hof gesorgt. „Im Sommer habe ich mal gezählt, wie viele Bienen wir hier hatten: Es waren fünf bis sechs pro Quadratmeter. Da hat sich im Vergleich zu den Jahren davor richtig was getan“, sagt er. Für ihn sei damit klar: das Insektensterben ist real, aber nicht unumkehrbar. Stattdessen will er mit seinem Projekt auch an andere Landwirte appellieren,

sich für Insekten zu engagieren. „Vielleicht fassen sich ja mehr Kollegen ein Herz und packen das Thema an“, erklärt er.

Auch der Naturschutzbund (Nabu) erkennt bereits seit einigen Monaten eine positive Entwicklung in der Region. „Es tut sich einiges. Insbesondere die Tatsache, dass sich Gemeinden nun um das Thema kümmern, freut uns. Das war vorher noch nie der Fall“, sagt Nabu-Naturschutzreferent Dietrich Cerff. Zudem hätten sich zuletzt auch eine Vielzahl von Firmen bei ihm gemeldet, die planen, auf Brachflächen Blühwiesen zu pflanzen. Für diese hat er meist einen ganz wichtigen Tipp parat: „Es mag überraschen und wie eine Katastrophe klingen, aber Blühwiesen müs-

INFO

Städte und Gemeinden
setzen auf Blühwiesen

Umdenken In zahlreichen Rathäusern der Region hat ein Sinneswandel stattgefunden: Auf den Außenflächen liegen Blühwiesen im Trend. Wolfgang Jansen, Geschäftsführer der Gocher Wirtschaftsbetriebe, brachte es zuletzt im Bauausschuss auf den Punkt: „Für die heutigen Blühwiesen hätten wir vor einigen Jahren noch wütende Anrufe von Bürgern bekommen, wie schandlich das denn aussehen würde.“ Auch Kalkar und Kleve pflanzten bereits zahlreiche Blühstreifen.

insbesondere am Anfang regelmäßig gemäht werden“, sagt Cerff. Der Grund: Statt der Wiesenblumen und Kräuter würden sich ansonsten konkurrenzstärkere Pflanzen wie Brennnesseln ansiedeln. Zudem sollte nie, so Cerff, die gesamte Fläche auf einen Schlag gemäht werden, sodass Insekten immer einen Rückzugsraum haben.

Zudem erklärt er: „Bis die Blühwiese fertig entwickelt ist, dauert es meist einige Jahre.“ Auch die Bestände von Bienen, Hummeln und Co. bräuchten eine ganze Weile, um sich zu erholen, erklärt der Naturschutz-Experte. Darauf hat sich auch der Kalkarer Geflügelhof eingestellt: „Wir bleiben bei dem Projekt auf jeden Fall dran“, sagt Paul Reuvers.

Aus dem Alltag eines Minenräumers

Peter Willers hält auf Burg Boetzelaer in Kalkar-Appeldorn einen Bildervortrag.

KALKAR-APPELDORN (RP) Peter Willers, langjähriger Leiter von Minenräum-Verbänden im Kosovo, im Tschad und in Kambodscha, referiert am kommenden Mittwoch, 28. August, ab 19 Uhr auf Burg Boetzelaer, Reeser Straße 247, in Kalkar-Appeldorn. Der Eintritt zu seinem Bildervortrag ist frei.

Peter Willers wohnt in Rheinbach, ist ehemaliger Offizier der Bundeswehr und Autor mehrerer Sachbücher, darunter „Kambodscha im Fadenkreuz“ und „Meine Pflicht war Abenteuer“. Darin hielt er mit spitzer Feder die guten und schlechten Erfahrungen fest, die er in Asien, Afrika und auf dem Balkan sammeln konnte.

Im Kosovo lieferte er sich amüsante Wortgefechte mit seinem Kameraden, einem ehemaligen NVA-Offizier. Im Tschad verlor Willers in vier Jahren vier Flugzeuge und bei einem tragischen Unfall auch seinen Stellvertreter und fünf einheimische Kameraden.

In einem Alter, in dem andere längst ihren Ruhestand genießen, verschlug es Peter Willers schließlich nach Südostasien. Dort half er sechs Jahre lang mit einem 330 Mann starken Minenräum-Verband dabei, große Teile des explosiven Erbes der Pol-Pot-Diktatur und des Bürgerkriegs zu beseitigen. Die Arbeit und das Leben vor den Toren des Weltkulturerbes Angkor Wat er-

laubten Peter Willers einen einzigartigen Einblick in die Seele des geschundenen Königreichs. Er sprach mit einfachen Bauern und Minenopfern über ihre Alltagsorgen, traf aber auch mit König Norodom Sihamoni oder Ministerpräsident Hun Sen zusammen.

Der Referent zeichnet bei seinen Vorträgen in Deutschland ein umfassendes Bild der Länder, in denen er einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklungshilfe leistete. Er beschreibt die Menschen, ihre Kultur und Religion, aber auch die politischen Systeme und die aus seiner Sicht nicht immer nachvollziehbare Arbeit westlicher Hilfsorganisationen oder des Auswärtigen Amtes.



Peter Willers leitete Minenräum-Verbände.

FOTO: MICHAEL SCHOLTEN

Gocher Sozialtreff am
nächsten Mittwoch

Fachwältin Ricarda Lambertz beantwortet Fragen.

GOCH (RP) Am kommenden Mittwoch, 28. August, um 17.30 Uhr findet der nächste „Sozialtreff“ zu Hartz 4 (SGB II) und Sozialhilfe (SGB XII) im Heilpädagogischen Zentrum des LVR, Mühlenstraße 44 in Goch statt. In gemütlicher Runde mit Kaffee und Gebäck können Bescheide erklärt und verschiedenste Fragen zu Hartz 4 und Sozialhilfe erörtert werden. Moderiert wird der Sozialtreff von Frank Schagarus vom Sozialberatungsverein „Selbsthilfe“ in Kleve.

Für juristische Fragestellungen steht die Fachwältin für Sozial- und Familienrecht Ricarda Lambertz zur Verfügung. Auf Wunsch

und nach Terminvereinbarung werden auch Einzelberatungen angeboten und Schriftsätze an Behörden gefertigt.

In schwierigen Fällen kann ein Rechtsanwalt vermittelt werden und Beratungs- und Prozesskostenhilfe beantragt werden.

Alle Interessenten sind herzlich eingeladen. Wer am Mittwoch nicht persönlich kommen kann, kann sich werktäglich jeweils ab 17.30 Uhr an die ehrenamtliche Beratung in Goch unter der Telefonnummer 0163 9649825 wenden oder aber auch Informationen auf der Webseite des Vereins www.kleverland.info erhalten.

Café Konkret hilft in Uedem bei der Schulausstattung

UEDEM (RP) Chancengleichheit schaffen ist für das Café Konkret in Uedem ein wichtiger Aspekt seiner Arbeit. So sollen Kinder aus sozial schwachen Familien aufgrund ihrer Herkunft nicht benachteiligt sein. Mit einem neuen Projekt möchte das Café Konkret ihnen und ihren Eltern Unterstützung bieten. Die Ausgaben für Lernmaterialien belasten Familien in schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen stark.

Gutes Arbeitsmaterial ist wichtig für den Lernerfolg der Kinder. Café Konkret hat daher ein Schulmaterialmagazin eingerichtet, in



Fleißige Verkäuferinnen in Uedem: Suze Grundmann und Elvira Kamman, von links.

FOTO: CAFÉ KONKRET

dem Kinder von Familien mit geringem Einkommen nach Bedarf Schreibhefte, Schreibutensilien, Pinsel, Farbkasten und – für die Erstklässler – Schultornister erhalten. Die Berechtigung wird individuell geprüft. Die Kundenkarte des Café Konkret oder der Sozialhilfebescheid sind beim ersten Besuch mitzubringen. Die Qualität ist hochwertig. Schließlich sollen die Kinder gegenüber ihren Mitschülern nicht benachteiligt sein.

Bei der Ausgabe wird genau gelistet, was an den einzelnen Schüler ausgegeben wurde. Schließlich sollen

sie lernen, sorgsam mit ihren Materialien umzugehen.

Dankbar sind die Mitarbeiter den Sponsoren, die für die Unterstützung von Kindern dem Café Konkret Geldmittel zur Verfügung stellen. Diese Mittel reichen jedoch nicht aus, um das Magazin nachhaltig mit der notwendigen Ausstattung zu füllen, so das Café. Das Café Konkret wäre daher für Spenden dankbar. Die Bankverbindung lautet: Volksbank an der Niers, IBAN DE 27 3206 1384 2900 6330 79, Stichwort: Schulmaterialmagazin Café Konkret Uedem. Die ersten beiden

Ausgabetermine sind sehr gut angenommen worden.

Das Schulmaterialmagazin im Gebäude des Café Konkret, Mosterstraße 13, hat ab sofort wie folgt geöffnet: In der ersten Schulwoche am 27.8. und 28.8., jeweils von 16 bis 17.30 Uhr, danach immer am letzten Dienstag im Monat von 16 bis 17.30 Uhr. Die Schüler müssen selbst kommen, gerne auch in der Begleitung durch die Eltern, und sie müssen die Materialliste der Schule mitbringen. Bei Rückfragen können sich Schüler und Eltern wenden an schule@cafekonkret-uedem.de.